

Stadt will Masterplan für Hochwasserschutz erstellen

TA 02.10.2014

Am Linderbach soll die Hochwassergefahr schon früher verringert werden.

VON JULIUS JASPER TOPP

Erfurt. Der Stadtrat beschloss gestern einen Masterplan für die Entwässerungsgräben im Erfurter Umland aufzustellen. Zudem sollen in den bei den starken Regenfällen betroffenen Ortsteilen möglichst bald Arbeiten durchgeführt werden.

Das bedeutet, dass der Hochwasserschutz am Linderbach, einschließlich Peterbach und Pflingtbach vorrangig verbessert werden soll. Keine Zustimmung fand jedoch der Vorschlag der CDU, dass der Masterplan bereits zum Haushaltsplan 2015 vorliegen soll. „Es drängt sich der Verdacht auf, dass nach den Hochwassern von 2013 nicht schnell genug gehandelt worden ist“, sagte der ordnungspolitische Sprecher der CDU-Frak-

tion, Andreas Horn. Daher sei ein möglichst schnelles Eingreifen vonnöten. Die betroffenen Bürger würden sich sonst mit ihren Problemen von der Stadt alleingelassen fühlen. Studien würden zudem zeigen, dass in der Region Erfurt künftig mit mehr Starkregen zu rechnen sei, so Horn. Grünen Fraktionschef Alexander Thumfart sprach sich gegen einen Masterplan wie von der CDU angedacht aus. Das bliebe nur Stückwerk – man solle besser ein umfangreiches Konzept erarbeiten, anstatt sich auf Schnellschüsse zu verlegen, so Thumfart. Der Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Linken, Matthias Bärwolff, schloss sich den Grünen an – Gutachten und langfristige Planung seien notwendig. Vor der Abstimmung waren einige der

Ortsteilbürgermeister aus den vom Hochwasser betroffenen Orten zu Wort gekommen.

Diese forderten, dass das Bachbett des Linderbachs regelmäßig vertieft werden soll, damit dort mehr Wasser abfließen kann. Zudem seien die Bäume, die Umweltgruppen in den Neunzigern am Ufer gepflanzt hatten, schlecht für den Abfluss und müssten weg.

SPD-Stadtrat Urs Warweg sprach sich dafür aus, im kommenden Haushaltsplan Hochwasserschutz und Entwässerung stärker zu berücksichtigen. „Wir müssen dabei in anderen Dimensionen denken“, sagte er. „Der Rahmen, in dem wir uns bewegen können, wird sich nicht ändern, also werden andere Dinge eventuell länger warten müssen“, sagte er.



Bei der Wasserhose am vorvergangenen Wochenende im Erfurter Osten traten viele Gewässer, wie hier in Büßleben, über die Ufer.
Foto: Kathrin Hörr